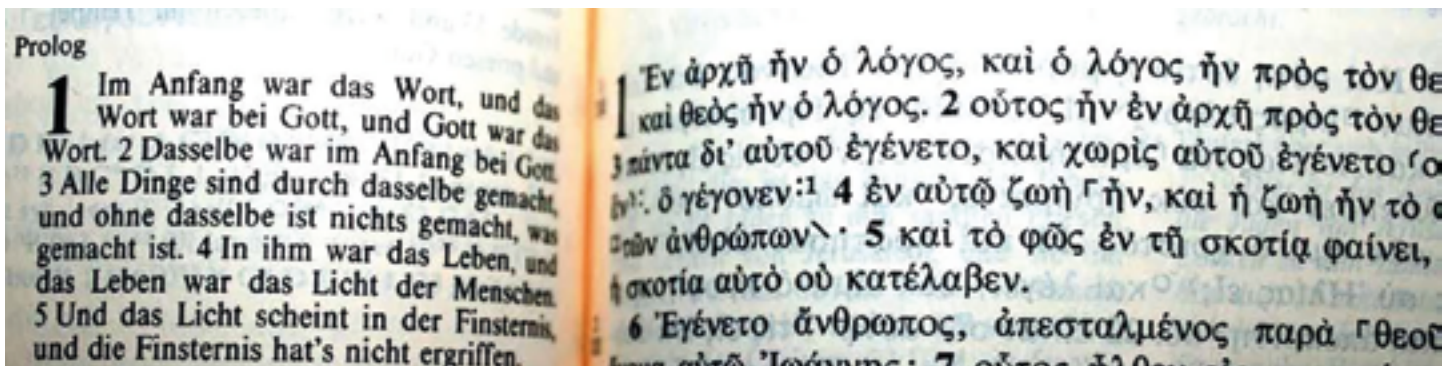




Pfarrbrief St. Martin

Villach, September 2019

Gott spricht zu uns



Eine kurze Abhandlung über Gottes Redakteure, Lyriker und Poeten

Der Stolz einer Nation und deren Grundlage ist meist eine Verfassung. Sprache, Kultur und Schrift sind Voraussetzungen für deren Erstellung. Religiöse Schriften nehmen einen ähnlichen Stellenwert ein. Zumindest war es in der Vergangenheit so. Die Bibel hatte im alten Israel Verfassungsrang. Damals wie heute genießt sie kultisch rituelle Verehrung. Sie enthält das Wort Gottes. Wer aber waren die Verfasser der Heiligen Schrift und wann ist sie entstanden? Der Verfasser sind es viele, der Entstehungszeitraum erstreckt sich über Jahrhunderte und kennt außerdem Unterbrechungen. Gottesmänner ringen um den wahren Glauben, Gottesbilder lösen einan-

der ab, ein Nomadengott wird sesshaft. Männlich und martialisch wird Gott immer dann gezeichnet, wenn Kriegsgefahr von außen droht. Je größer die Macht von außen, desto übermächtiger der Gott Israels. Gott sorgt für Ruhe und Sicherheit, er regelt das Alltagsleben, sorgt für die häusliche Ordnung. Die Stellung der Frau ist göttlich verfügt, ertönt es einstimmig im Verfasserchor der Bibel. Es sind Männerstimmen. Zur Abfassungszeit des Neuen Testaments war das nicht anders. Was Jesus dachte und wollte, hielten männliche Autoren mit göttlicher Autorität fest. Frauen als Verfasserinnen wurden gar nicht erst zugelassen.

Einladung zum Pfarrfest 2019

15. September 2019, 10.00 Uhr

Festmesse mit dem Kirchenchor, anschließend Frühschoppen im Pfarrzentrum.

Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Unterhaltungsprogramm für Kinder!

**Auf Ihren zahlreichen Besuch freuen sich der
Pfarrer und der Pfarrgemeinderat!**



In der Schrift sucht man sie vergeblich. Die Ämterfrage in kirchlichen Diensten erfährt eine gleiche Auslese. Aufschlussreich sind jene Schriften, die nicht Eingang in die Bibel gefunden haben. Die sogenannten verborgenen Schriften sind authentische Zeitzeugen. Sie geben Einblick in die Vielfalt von Glaubensüberzeugungen und weiblicher Amtsgewalt. Die kirchliche Amtsgewalt hat entschieden, wer künftig das Sagen hat.

Wie die biblischen Schriften eine Ansammlung von Zeitzeugen sind, so sind auch Glaubenswahrheiten und Entscheidungen in Ämterfragen zeitlich bedingt. Wer den zeitlich bedingten Hintergrund ausblendet, verliert die Tiefenschärfe. Er läuft Gefahr, zeitlich Bedingtes überzeitlich darzustellen, als ewige Wahrheit zu kristallisieren. Ein Mythos ist geboren. Wer Glaube zu Stein werden lässt, verrät Gott.

Der in der NS-Zeit hingerichtete Theologe Dietrich Bonhoeffer bündelt eine Grundeinsicht in folgender Aussage: „Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.“ Vor diesem Hintergrund wird das Lesen der Heiligen Schrift zu einer echten Herausforderung. Das Hören auf das Wort Gottes erfordert ein geschultes Ohr. Gott spricht zu uns in der Sprache der Menschen. Zeitfenster in fremde Kulturen öffnen sich. Wir leben im Heute. So heilig die Bibel auch sein mag, sie menschelt auch.

Ihr Pfarrer Herbert Burgstaller

Ab kommendem Schuljahr unterrichtet die vormalige Fachinspektorin für den katholischen Religionsunterricht im Pflichtschulbereich, Frau Helga Pfeifhofer, Religion an der VS-Villach-St. Martin. Wir heißen sie in unserer Pfarre herzlich willkommen und wünschen ihr für ihren Schuldienst, in dem sie ihren reichen Erfahrungsschatz einbringen wird, alles erdenklich Gute. Die Pfarrblattredaktion führte folgendes Interview mit der neuen Religionslehrerin:

1) Mit welchen Gefühlen und Erwartungen treten Sie Ihren Religionsunterricht in VS-Villach-St. Martin an?

Ich freue mich auf die neue Herausforderung an der VS St. Martin unterrichten zu dürfen. Insbesondere auch deshalb, weil ich dort während meiner Ausbildung bei Romana Süssenbacher hospitieren konnte. Die VS St. Martin ist mir in bester Erinnerung und meine Erwartungshaltung ist dementsprechend positiv.

2) Wie lange sind Sie schon Religionslehrerin und was war Ihr Motiv, diesen Beruf auszuüben?

Mein Diplomabschluss ist aus dem Jahr 2003. Ich bin in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, der sonntägliche Messbesuch war eine Selbstverständlichkeit. Der Glaube wurde gelebt, aber wenig darüber gesprochen. Kirche und Glaube traten für mich in der Jugend und im jungen Erwachsenenleben in den Hintergrund. Als aber meine eigenen Kinder geboren wurden (3 inzwischen erwachsene Söhne), war es mir wichtig, auch ihnen eine Beziehung zu Gott zu vermitteln. Bei meinem ältesten Sohn war ich in der Vorbereitungszeit zur Erstkommunion Tischmutter und sehr angetan davon, wie sehr sich die Glaubensvermittlung seit meiner Kindheit verändert hatte. Wir lebten damals in Wien, die Kinder besuchten den Pfarrkindergarten in Essling. Nach dem Umzug nach Kärnten lernte ich in meiner heutigen Heimatpfarre St. Josef in Bodensdorf Frau Mag. Renate Kaiser kennen, eine Religionslehrerin, die gerade ihre Ausbildung abgeschlossen hatte und begeistert davon erzählte. Ich ließ mich davon an-



stecken, denn für mich eröffnete sich die Möglichkeit, mehr über den Glauben zu erfahren, was mir ein Bedürfnis war, und – nach einer längeren Familienpause – einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen: Kindern einen Zugang zu Gott eröffnen.

3) Sie waren auch als Fachinspektorin tätig, wie sehen Sie den Stellenwert und die Entwicklung des Religionsunterrichtes?

Welchen Stellenwert der Religionsunterricht an einer Schule hat, daran hat die Schulleitung einen maßgeblichen Anteil. Wo die Schulleitungen ihn wertschätzen und unterstützen, wird er immer einen guten Platz an der Schule einnehmen. Schwierig wird es dort, wo viele Religionen an einer Schule vertreten sind, die Schulleitungen den Mehrwert des Religionsunterrichts nicht wahrnehmen und ihn als administrative Schwierigkeit sehen. In ganz Kärnten sind das im Pflichtschulbereich aber nur einige wenige Schulen im städtischen Raum. Für solche Schulen müssen für die Zukunft evtl. alternative Religionsunterrichtsmodelle entwickelt werden, in denen alle Religionen ihren Platz haben.

4) Wie schwierig ist es, glaubensfernen Kindern Glauben zu erschließen?

Es ist schwierig, aber nicht unmöglich. Man darf die Erwartungen nicht zu hoch ansetzen. Die Bibelgeschichten, die Erzählungen und Erfahrungen und das Tun im Religionsunterricht wirken auch auf einer unbewussten Ebene. Ich bin überzeugt davon, „irgendetwas bleibt immer hängen“.

5) Was bedeutet Ihnen Glaube und welche Erwartungen setzen Sie in die Kirche?

Der Glaube gibt mir einen festen Halt in meinem Leben. In den dunkelsten Stunden war mir das Gebet eine unentbehrliche Stütze und das Vertrauen darauf, dass Gott mich begleitet und führt und letztlich alles zum Guten wendet. Auch meine Freude und Dankbarkeit bringe ich vor Gott, das lässt mich Zufriedenheit erfahren.

Kirche sollte gelebte Gemeinschaft spiegeln und den Menschen eine Beheimatung schenken. Das ist leider nicht überall gegeben. Denn überall sind Menschen tätig und der Mensch ist nicht vollkommen. Das Bemühen um diese Gemeinschaft, um ihre Erneuerung darf und wird deswegen aber nicht aufgegeben werden. Denn in ihr ist der Heilige Geist tätig, darauf vertraue ich.



Am Samstag, 6. Juli um 8.30 Uhr fuhren die Ministranten von Villach-St. Martin und eine Ministrantin aus der Pfarre Heiligengeist nach Drobollach, um den Abschluss des Ministrantenjahres zu feiern. Begleitet wurden sie von Petra Geyer, Leiterin der Gruppe der kleineren Ministranten, von Susanne Dworski, Betreuerin der großen Messdiener, von Daniel Geyer, dem Mesner in St. Martin und vom Pastoralassistenten Zdravko Sliskovic. Am Ende der Feier wurde den Ministranten im Namen des Pfarrers Herbert Burgstaller für ihren zuverlässigen Einsatz und ihren Betreuern für ihre Zeit gedankt.



Im Rahmen des Gottesdienstes am 30.06.2019 wurden die angehenden Schulkinder aus dem Pfarrkindergarten Villach St. Martin gesegnet und verabschiedet. Wir durften sie auf einem kleinen Abschnitt ihres Lebensweges begleiten und sie auf den nächsten Lebensabschnitt vorbereiten. Wir wünschen euch für euren weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit, Glück und viel Erfolg und Gottes Segen. Herzlichen Dank auch den Eltern für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!
Sieglinde Salcher

Dr. Wolfgang Milz: Pfarrgemeinderat und Notar

- Rechtsberatung & Vorsorge
- Erben und Vererben, Testamente
- Notariatsakt und Beglaubigung
- Gesellschaftsgründung und Firmenbuch
- Haus- und Grundschenkung, Grundbuch



DR. WOLFGANG MILZ

ÖFFENTLICHER NOTAR



A-9500 VILLACH, WIDMANNGASSE 43

TELEFON: 04242 / 25 234, FAX: 25 234-8, E-MAIL: milz@notar.at

Näheres unter www.notar-milz.at

Gottesdienste

St. Martin

Samstag 18.30 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

St. Georgen

Sonntag 08.30 Uhr
(außer 15.09. u. 06.10.)
Mittwoch 18.30 Uhr

St. Thomas

Sonntag, 15.09., 18.30 Uhr
Sonntag, 06.10., 09.30 Uhr
Erntedankfest am Kalvarienberg
Mitgestaltung: Sängerrunde
Fellach-Oberdörfer



Pensionistenheim Schlossgasse

Mittwoch, 04.09., 17.30 Uhr

Anderes Haus des Alterns St. Johanner Höhe

Mittwoch, 18.09., 10.00 Uhr

Seniorenpflegezentrum Untere Fellach

Montag, 23.09., 15.00 Uhr

Die jeweilige Gottesdienstordnung ist auch über die **Gottesdienstzeiten** unserer Homepage abrufbar:
www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stmartin



Jakob Henri Novak	21.07.
Kian Leiler	05.08.
Felix Partoloth	18.08.
Tim Trinkl	31.08.
Emilia Maric	31.08.



DI Berhard Pfandl u.	
DI Barbara Albel	31.08.



Mag. Christiane Gradischnig	18.07.
Günther Mödritscher	07.08.

Das nächste Pfarrblatt
erscheint am Donnerstag,
27. September 2019

Termine der Stadtkirche Villach
im Internet unter www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stadt

**Donnerstag, 26.09.,
19.30 Uhr,
Pfarrzentrum St. Martin**

Buchpräsentation von Pfarrer Dr. Peter Deibler „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester“

Peter Deibler, der vormalige Pfarrer von Villach-Hlgst. Dreifaltigkeit, begibt sich auf die Spur des österreichischen Naturforschers und Erfinders Viktor Schauberg, spricht mit Zeitzeugen, erkundet Wirkungsstätten, Pläne und Dokumente. Er erzählt eine Geschichte um eine historische Person, orientiert sich an Fakten und führt den Leser nahezu unmerkbar auf eine Reise in eine Welt, in der die Frage nach dem realen Erleben nicht mehr gestellt wird.



Hier spricht die **Martinigans:**



Im letzten Jahr hat Dompropst Guggenberger sein Buch „Mein Lesachtal“ präsentiert, heuer tut es ihm

Pfarrer Deibler gleich, indem er einem österreichischen Naturforscher nachspürt. Nun ist es wirklich an der Zeit, dass unser Pfarrer endlich das lang erwartete Buch über das Leben und Wirken der Martinigans herausgibt.

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre St. Martin/Villach, Kirchensteig 2,
9500 Villach, Tel. 04242/56568,
www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stmartin
Verlag, Druck und Anzeigen: Santicum Medien GmbH., Willroiderstraße 3, 9500 Villach,
Tel. 04242/ 30795, e-mail: office@santicum-medien.at

